Akropong, den 21. Dezember 1848 ein Brief von Missionar Mohr

……Nun will ich noch etwas Weniges über meine Arbeit an Sie berichten,
Zwar haben die Brüder von Zeit zu Zeit an Sie in ihren Berichten immer etwas mitgeteilt, welches auch eines Teiles der Grund war, daß ich so wenig berichtete. Anderenteils war auch noch ein anderer Grund da, warum ich so lange stille schwieg, nämlich der: „Ich wollte der werthen Komitee nicht jedesmal schreiben, wenn ich ein Haus kaum fertig hatte, oder bei meinen Pflanzen nur einen Anfang gemacht hatte, sondern ich wollte warten, bis ich etwa auch einiges ganz fertig hatte, damit ich der lieben Komitee auf einem eine Freude bereiten könnte. Dieses ist mir aber vereitelt worden, so vom bauen. Mit diesem fing ich den 4. Juli 1848 an. Wär ich mit den Schindeln nicht aufgehalten worden, so hätte ich die westindischen Häuschen alle fertig gebracht bis Ende des Jahres. Da aber dieses fehlte, so konnte ich nicht fertig werden. Da aber dieses fehlte, so konnte ich nicht fertig werden im Jänner dieses Jahres. Dagegen konnte ich noch im alten Jahr 1848 an Widmanns Haus anfangen. Jeden Monat machten die Maurer ein westindisches Haus fertig, denn ich versprach ihnen jedem Haus ein Piaster, wenn sie fertig, dabei gewann ich an Zeit und Lohn. Bei Widmanns Haus versprach ich ihnen 6 Piaster, wenn sie in 3 Monaten den Mauerstock fertig machen und sie wurden Ende März fertig. Am zweiten Haus versprach ich ihnen 4 Piaster, wenn sie in 2 Monaten fertig werden. Dieses geschah aber nicht, weil die Regenzeit sehr stark war. Ich konnte aber doch fertig sein mit dem Mauerstock, wenn mir die Teisschiebel nicht fehlten. Widmanns Haus könnte auch schon lange bewohnbar sein, wenn die Westindier nicht so lange krank gewesen wären, daß sie mir hätten Bretter liefern können.
Diesen Monat bezog Widmann das Schlafzimmer.Zum dritten Haus konnte ich die Steine sehr wohl fein auf den Platz schaffen. Ich ließ die Steinbrecher die Steine an Haufen werden und es traf sich, daß gerade die Dorfleute eine Art Hungersnot hatten und kein Geld, so kamen sie zu mir und baten mich, ich sollte ihnen etwas zu verdienen geben, und so ließ ich sie Steine tragen, 20 DAN für einen Haufen, daß alle Steine, welch ich zu diesem Haus gebrauche, nur auf 7 Kabis 30 DAN kommt. Auf diese Art verakkordierte ich auch den Sand, welchen ich zu Widmanns Haus brauchte. Wenn ich nicht gehindert würde mit Schiedenbretter, so könnte das Bauen wohl bald ein Ende nehmen. Aber hinein habe ich immer noch an den Stockhäusern zu flicken und wieder nur zu machen, welches Zeit und Geld kostet. Einen Plan werden wir machen über die gebauten Häuser, d.h. soweit es mir möglich ist.

Das Pflanzen

Über das Pflanzen weiss ich nicht viel zu berichten, wiewohl die Ausgaben wegen den Pflanzen ziemlich hoch zu stehen kommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Plantagenleute oft viel zu arbeiten haben, was nicht gerade zum Pflanzen gerechnet werden darf, z.B. wieviel Zeit muß ich nur an das Zaunmachen verwenden. Wollte man aber keinen Zaun haben so müßte man ganz aufhören mit pflanzen. Dann muß ich auch sehr viel Zeit aufs Reinigen der Wege verwenden. In diesem Jahr mußte ich ein ganz großes Land von Gebüsch und alten Baumstumpen reinigen, daß ich Kaffeebäumchen pflanzen konnte, deren Zahl etwa 500 beläuft. Es sterben aber immer auch einige davon. Auch im nächsten Jahr muß ich wieder einen großen Platz urbar machen, denn ich habe wieder mehrere hundert Kaffeesetzlinge zum Verpflanzen. Dann hatte ich einen Platz zu reinigen für den Arrow-Root. Ist einmal etwas gepflanzt, so muß man immer wieder reinigen, denn das Grad wächst ungeheuer schnell. Kaffee erntete ich in diesem Jahr 194 Pfund und Arrow-Root 74 Pfund. Das Zubereiten des gesammelten Kaffees wird in Zukunft schwer sein, ohne eine Maschine zu haben. Pysan und Bananen habe ich nur so viel gepflanzt, daß wir in Zukunft kein Geld mehr dürfen auslegen. Jams und Korn will ich nicht pflanzen, denn es trägt den Arbeitslohn nicht aus, und dann wird

uns ein Drittheil gestohlen. Ich will mich immer mehr auf das Pflanzen von Kaffee und Arrot-Root verlegen.

Zum Schluß wünsche ich allen Missionsfreunden zu dem kommenden Jahr alle die Segnungen, welche unser treuer Heiland durch sein Kommen auf unsere Erde mitgebracht hat. Vergleiche Johannes X Vers 11 usw. J. Mohr